

---

DURCH DEN PELOPONNES

Wir sind hierher ausgerissen und bereuen es nicht. Mögen die Säulen der Griechen sein, wie sie wollen, und die Torsos und die Köpfe und die Zöpfe, mag das alles versagen, immer bleibt das Land eine unbestreitbare Tatsache und ein Gnadengeschenk. Wir waren vorher verbohrt genug, immer nur an die Antike, nie an Griechenland zu denken, und natürlich mußte diese Ideologie bestraft werden. Die Griechen selbst denken gesünder. Sie lieben ihr Land. Es gibt keine fanatischere Anhänglichkeit an heimatlichen Boden. Sie leben zu Hunderttausenden in allen möglichen fremden Ländern. Wir treffen täglich Leute aus den Mittelklassen, die sechs oder zehn Jahre in Amerika waren und ein schnurriges Englisch sprechen. In Ägypten wimmelt es von Griechen. Bis in den Süden hinauf haben sie die Läden, und auch Kleinasien war voll. Sie machen überall Geld und genießen sich dabei nicht, sind als Händler gefürchteter als Syrier und Juden, aber die meisten kommen einmal ins Land zurück und helfen draußen und drinnen. Es gibt einen Hellenismus mit vielen Zügen des Zionismus, es gibt einen Griechenpfennig, der Panzerschiffe und Flugzeuge stiftet. Die Generosität der Reichen läßt alle üppigen Opfergaben, die einst von den Alten den Tempeln geweiht wurden, weit hinter sich, und dabei betrügt man den Staat, und die Schieberei mit den Steuern ist Sport wie überall. Kommt